

Bezugspreis:
Monatlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.,
vierteljährlich 5,40 M., halbjährlich 10,80 M.,
jährlich 21,60 M., bei der
Post abgeholt 1,80 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Monatsblätter mit Marktverzeichnis.
3. Monatsblätter Landwirt.
4. Monatsblätter der Preis- und Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 229.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 4. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Joffres gescheiterte General-Offensive.

Wahrscheinlicher Verlust der Franzosen und Engländer 190 000 Mann.

Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

St. Petersburg, 3. Oktober. Der russische Botschafter in Sofia hat den Auftrag erhalten, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden die Beziehungen zu den Feinden der slawischen Rasse abbreche und nicht unverzüglich die Offiziere entlasse, die den Armeen der Entente angehören, die sich mit den Entente-Mächten im Kriege befinden.

Englische und französische Angriffe bei Loos, Neuville und Souchez scheiterten unter schweren Verlusten.

Das franz. Luftschiff „Alface“ erbeutet.

In Wallunien 2400 Russen Kriegsgefangenen.

Deutscher Tagesbericht vom 2. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein erfolgloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bah.

Thermische Versuche der Engländer während der Nacht nördlich von Loos verlorrenes Gelände wieder zu gewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten, nach teilweise erbittertem Nahkampf gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Deftlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsatzes einer erheblichen Menge von Gasgranaten.

Ein feindlicher Angriffsvorstoß aus Neuville wurde gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

In nördlichen Angriffen und dem folgenden Gasgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langer Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterie-Griffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an.

Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind mit einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben herausgeworfen, wobei er erhebliche Verluste auch an Gefangenen hatte. Im Sandgrabenkampf um die Stellungen nordwestlich von Viller-sur-Tourbe besetzten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Loos und Bouziers. In beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Rethel wurde das franz. Luftschiff „Alface“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen worden.

Gestern 8 Uhr vormittags wurden auf die neu erbaute Stadt Luxemburg von französl. Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Arbeiter, ein Arbeiter und ein Ladenumädchen verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich v. Kozan wurde der Gegner über die Radoszka zurückgeworfen.

Im übrigen nichts von Bedeutung. Bei den Heeresgruppen der Feldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Radenstern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Nach der Niederlage bei Czernyetz und dem Scheitern aller russ. Angriffe gegen die westlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Kormin-Ufer bis auf kleinere Postierungen an einzelnen Ueberhängen preisgegeben.

Die Zahl der von deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Russisches Ultimatum an Bulgarien.

Alle englischen und französischen Angriffe bei Loos, Angres, Souchez, Neuville, Auberville, Le Mesnil u. Viller-sur-Tourbe siegreich abgewiesen.

Die Gefangenenzahl an der Westfront wächst auf 14 000 Mann.

Schwächere russische Vorstöße und ein Durchbruchversuch abgeschlagen.

Etwa 3500 Russen neu gefangen.

Feindliche Stellungen bei Czernyetz am Kormin erstürmt!

Deutscher Tagesbericht vom 1. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobieren. Der Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgewiesen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitte bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen; die Beute an Maschinen-

gewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberville an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leib-

grenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen einen Offizier und 70 Mann gefangen. Der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Viller-sur-Tourbe wurden abgewiesen. Bei der

Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-

Regiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von

211 Offiziere,

10721 Mann,

35 Maschinengewehre.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Loos aufgestiegenen Flug-Geschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehr-

kanonen schossen ein Flugzeug südlich Loos ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden.

Ein anderes feindliches Flugzeug

stürzte brennend über Soissons ab.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich von Postaw sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Naroczsees bei Spigla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Von härteren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrscht im Allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die feindlichen Stellungen bei Czernyetz (am Kormin) wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. bis 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner.

Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestatet, vier bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Abwehr feindlicher Angriffe am Monzo.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Korminbach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heftigstrittenen Dorfe Czernyetz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmvollen Anteil. Sonst verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschüßkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncigno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Geschützfeuer hörbar; von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefechte teil. Im Kristallo-Gebiete wurde abends ein Angriff einer Alpin-Abteilung auf den Sattel zwischen Raichkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen. Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Raluch und westlich des Bombaschgrabens (nördlich Pontafel). Im Küstenland hat die Kampflosigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Samofront bei der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Werksstellungen. Bei Boradza jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Östlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, vom Feuer der Grenzpferren unterstützt, eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet; sie überfielen die feindlichen Vorposten und vernichteten einige Magazine.

S. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kolubara mündet bei Dobrowah, westlich von Belgrad, in die Save.

WB. Wien, 3. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Korminbaches. Sonst im Nordosten bei unüberänderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tages-Anbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff in dem Nordwest-Abchnitt der Hochfläche von Dobrovo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zerprengte sie größtenteils. So endete die feindl. Unternehmung mit einem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße von Brausiano-San Martino.

Dieser Vorstoß und ein ähnlicher diesen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindl. Front und der lebhafteste Verkehr auf den venetianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An dem übrigen Teile der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

S. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

WB. Konstantinopel, 2. Okt. Bericht des Hauptquartiers:

An der Dardanellfront vertrieben unsere Aufklärungsabteilungen in der Nacht zum 30. September bei Anafarta feindliche Aufklärungsabteilungen, verfolgten sie bis zu ihren Schützengraben und erbeuteten 20 Gewehre, Bajonette und Kriegsmaterial. Bei Ari Burnan zerführte unsere Artillerie auf dem linken Flügel feindliche

Schützengräben u. Deckungen in der Umgebung von Namur. Am 29. September zerstörte bei Sedan die 1. Armee eine Mine, die wir auf dem rechten Flügel zur Explosion brachten, einen Teil der feindlichen Schützengräben. In der Nacht zum 30. September vernichtete unsere Aufklärungsabteilung auf dem linken Flügel Sandfeste u. Drahtverhaue, die sich vor den feindlichen Schützengräben befanden.

Der französische Fliegerangriff auf Luxemburg.

Luxemburg, 3. Okt. (Etr. Prst.) Luxemburg wurde heute gegen 8 Uhr von feindlichen Flugzeugen heimgegesucht, die mehrere Bomben abwarfen. Einige plagten in der Nähe des großherzoglichen Palastes und der Dominikanerkirche, wobei zwei Mitglieder der luxemburgischen Militärkapelle schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden beschränkt sich auf einige gesprungene Fensterscheiben. Die Bevölkerung ist lebhaft beunruhigt und empört.

Ein Erfolg deutscher Wasserflugzeuge.

WB. Berlin, 3. Okt. (Amtsch.) Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wiedereinberufung der Duma.

(Etr. Wln.) Ueber Rotterdam wird aus Paris gemeldet, daß die gemeinschaftlichen Vorstellungen der Minister bei dem im russischen Hauptquartier abgehaltenen Ministerrat den Widerstand des Zaren beseitigten, sodaß die Duma schon vor Mitte des Monats, wahrscheinlich am 3. Oktober, wieder einberufen werden wird.

London, 2. Okt. Das Reutersche Bureau verbreitet eine Meldung der „Times“ aus Petersburg vom 30. September, nach welcher die Mitglieder des Kabinetts von einer Beratung mit dem Zaren zurückgekehrt sind. Russischen Blättern zufolge wird sich die Duma am 8. Oktober wieder versammeln.

Die Kämpfe im Westen.

Die blutige Schlacht des Krieges.

(Etr. Wln.) Aus Lille meldet das „B. L.“: Die Angriffe der Engländer beginnen zu erlahmen und zwar auf der ganzen Front La Bassée-Loos. Man geht nicht fehl, wenn man das Abebben der englischen Infanterie auf die erschreckenden blutigen Verluste zurückführt, die sie im Ressel von Loos erlitten haben. Drei englische Generale sind gefallen. Gefangene Schotten und Engländer, die beim Kampfe um eine Zeche in unsere Hand fielen, erklärten uns, daß ihre Verluste noch immer viel erheblicher seien als früher bei dem unglücklichen Angriff bei Festubert. Ein gefangener Sergeant zweifelt nach seinen Erfahrungen an der Möglichkeit eines größeren englischen Erfolges. Unser Feuer sei zu furchtbar. Jedenfalls sind die Angriffe zum Stehen gelangt und wir machen in erbitterten Grabenkämpfen langsam Fortschritte. Trotz der schweren Kämpfe, die noch keineswegs als abgeschlossen angesehen werden dürfen, herrscht hier das größte Vertrauen. Auch südlich von Souchez haben wir verschiedene Gräben wieder genommen. Die französischen Verluste betragen bei einzelnen Regimentern sechzig bis hiebzog vom Hundert. Nach Aussage von Gefangenen sind die Kämpfe schrecklicher und blutiger als die Loreto-Kämpfe im Mai und Juni.

Die Schlacht in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Etr. Prst.)

Alle Anzeichen deuten darauf, daß die Franzosen in der Champagne eine Atempause nötig haben. Sie führten zwar auch gestern Teilangriffe aus und versuchten, besonders bei Auberville, wo sie bisher nichts erreicht haben, nach Norden zu dringen. Im übrigen scheinen sie ihre neuen Stellungen zu befestigen.

Eugen Kallschmidt. (Frankf. Stg.)

(Etr. Wln.) Das Amsterdamer „Handelsblad“ schreibt über die Kämpfe in der Champagne: Unter Sonderberichterstatter, der gerade jetzt in der Champagne weilt u. Gelegenheit hatte, den Kampfplatz zu besuchen, meldet, daß die Franzosen vom Samstag zum Sonntag in fünfjähriger Uebermacht versuchten, die deutsche Front zu durchbrechen, daß aber die Deutschen nur genötigt wurden, ihre vorerstige Stellung abzugeben und Souain und Massiges zu räumen und sich auf eine zweite Verteidigungslinie zurückzuziehen. Der Angriff war außerordentlich gut vorbereitet, das erkennen auch die deutschen Offiziere an. Sie geben zu, daß der jetzige Kampf viel heftiger und ernsthafter war als die Winterkämpfe in der Champagne. Die besondere Vorbereitung des Angriffes durch die französische Artillerie muß sehr kräftig u. von entscheidender Wirkung gewesen sein. Das erreichte Ergebnis steht aber in keinem Verhältnis zu den großen Vorbereitungen und der Tapferkeit der französischen Truppen, denn der Durchbruch der deutschen Stellungen ist nicht gelungen. Die deutschen Truppen, die um 32 Reserve-Regimenten verstärkt waren, haben sich auf ihrer zweiten Linie gegen die fortgesetzten Angriffversuche zu behaupten gewagt.

Der Kampf bei Souchez.

Von der Schweizer Grenze, 2. Okt. Nach Schweizer Blättern meldet der „Daily Express“ aus Nordfrankreich, daß die Franzosen mit In-

fanterie 31 Stunden lang gegen den Friedhof von Souchez anströmten und nur knapp 33 Meter Gelände gewannen.

Französische Beunruhigung.

Von der Schweizer Grenze, 2. Okt. (Etr. Prst.) Wie die heute wieder in der Schweiz eingetroffenen französischen Zeitungen erkennen lassen, ist das Publikum in Frankreich wegen des in der Offensive eingetretenen Stillstandes beunruhigt und die Zensur ist ihrerseits wieder besonders nervös geworden.

Der Befehl zur Offensive.

Französl. Verluste: mindestens 130 000, englische: 60 000 Mann.

Seit einiger Zeit ist der Oberste Seeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

„Großes Hauptquartier der Westarmee, Generalstab 3, Bureau Nr. 8, 565.

14. September 1918.

Geheim!

An die Kommandierenden Generale! Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigsten Bedingungen der Angriffe. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen begreift, an denen er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich geht. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1) Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit 12 Monaten unterworfenen Volksgenossen befreien, als auch dem Feind den wertvollen Besitz unseres besetzten Gebietes entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden und den Feind zu zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unsern Angriff entgegenzutreten.

2) Alles ist gegeben, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gesteigerte Wert der Verteidigungseinrichtungen in erster Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der nach Frankreich gelangten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuschieben und für den Angriff bereit zu halten, der in Stärke der mehreren Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden, sowohl zur Verspeisung, als zur Truppenverchiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war Gegenstand erheblicher Aufbesserungen. Eine beträchtliche Menge Batterien schwerer Kalibers ist mit Märsch auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene Munitionsersatz übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3) Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Kitchener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet, andererseits haben die Deutschen nach im letzten Monat vor unserer Front Kräfte verlegt, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4) Der Angriff soll ein allgemeiner sein; er wird aus mehreren großen gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf einer sehr großen Front vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen und auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Unordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Gräben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustoßen über die zweite und dritte Linie bis ins freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung, werden den Feind hindern, seine Infanterie und Artilleriereserven auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilung an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppen zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihnen gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klarheit und Ueberzeugung geschieht.

(gez.) J. Joffre.

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Zusatz:

Dieser Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Bataillonskommandeure und Kompanieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist. Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einbringen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen u. dazu vorwärts gehen, trotz allem.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Aeußerung der Kommandeure der englischen Garde-Division ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände fiel:

Divisionsbefehl der Garde-Division. Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Garde-Division seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals von heute Morgen nichts hinzuzufügen, es möchte sich aber jedermann zwei Dinge vor Augen halten: 1) daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Divisionen abhängt, 2) daß von der Garde-Division Großes erwartet wird. Als Gardeist von über 30 Jahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

(gez.) Lord Cavan.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schamlos man die Öffentlichkeit täuscht, wenn ihr nach dem Fehlschlagen der am 25. September unternommenen Angriffe immer wieder versichert wird, der in der Vorbereitung eingetretene Stillstand lag von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Seeresleitungen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 km. langen Front an einer Stelle in 23 km. an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch die gelungene Ueberbückung mit einem Gangangriff, in 12 km. Breite auf der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurde.

Nach vorsichtiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens hundertdreißigtausend (130 000), die englischen sechzigtausend (60 000), die deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtlichen Erfolge, erlangt durch den Einsatz sechs- bis siebenfachen zahlenmäßiger Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmönatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden. Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgendwas zu tun, was nicht in unserem Plane lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Antransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten gelenkt wurde, hat der Angriff die Oberste Seeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden. Wie es seit langer Zeit bestimmt war. Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe bei Tag und Nacht fortgeführt worden, noch gelangte er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Seeresleitung.

An der Westfront.

Die Kraft der Gegner scheint sich in den mehrfachen verlustreichen Durchbruchversuchen zum guten Teil erschöpft zu haben. Wohl wurden auch am Freitag und Samstag sowohl bei Loos von den Engländern, wie auch bei Souchez, Angres u. Neuville von den Franzosen noch heftige Angriffe auf die dortige deutsche Front unternommen. Bei Loos galten die Ueberfälle hauptsächlich den von uns zurückeroberten Positionen. Aber alle feindlichen Angriffe scheiterten an der Bereitschaft und todesmüthigen Tapferkeit unserer modernen Streiter. Die Gegner erlitten überall die heftigsten blutigen Verluste, besonders die Engländer bei ihren Versuchen, uns das eroberte strategisch wichtige Gelände von Loos wieder abzurufen. Ebenso scheiterten am Freitag alle Anstrengungen der Franzosen in der Champagne, wo ein Angriff auf dem westlichen Flügel in großer Breite einsetzte, an einer Stelle zum Einbruch in unsere Linien führte. Die französischen Truppen wurden dort von den badischen Leibgrenadiere umfaßt und bis auf den Rest von 70 Mann, der in Gefangenschaft geriet, völlig vernichtet. Nordwestlich de Meun, wo ebenso wie bei Villo-sur-Tourbe die Franzosen vergeblich ankamen, zeichnete sich das rheinische Reserve-Regiment Nr. 29 aus, das schon in der Winterkämpfe mitgefochten hat.

Diese feindlichen Verluste scheinen so enorm gewesen zu sein, daß sie den Angriffsmut der französischen Truppen erschüttert haben, denn am Samstag bielten die Franzosen in der Champagne, was den Infanterieangriff entlang, völlige Ruhe und wurden sogar unsererseits aus einem für uns unbequemen Grabenstiel bei La Resnail mit erheblicher Einbuße an Gefangenen herausgeworfen. Auch bei Sandgraben-Kämpfen um die Stellungen bei Villo-sur-Tourbe, wo Regimenten unserer nassauischen Heimat die Verteidigung führten, behaupteten unsere Feldgrauen siegreich die Oberhand. Die Zahl der Gefangenen, die der Feind eingebracht hat, erhöht sich dauernd und beträgt jetzt weit über die Gefechtsstärke einer Infanteriedivision.

Die Luftangriffe der Franzosen gegen Laon, Vouziers überholten sich, hatten aber

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 4. Oktober 1914:

Erfolgreicher Kampf in den Argonnen und auf dem rechten deutschen Heeresflügel. In russisch-Polen die russ. Garde-Schützengräben auf einer befestigten Stellung zwischen Epilau und Ostrowitz herausgeworfen. (3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.)

wenig militärischen Erfolg. Ja, französische Bomber bombardierten am Samstag sogar die deutsche Stadt Luxemburg mit Sprengbomben, wobei mehrere Zivilpersonen schwer verwundet wurden. Einen vorzüglichen Gang machten hingegen unsere Truppen bei der französl. Ortshof Reikel, wo ein französl. Lenkballon, der den Namen „Kühn“ führte, in unsere Hände fiel und wo die ganze Besatzung sich notgedrungen ergeben mußte.

Von der Ostfront.

In Kurland fanden am Freitag und Samstag bei Rostow und Rostow lebhafteste Kämpfe statt, in denen unsere wackeren Kämpfer Sieger blieben und den Gegner über die Risthofs zurückwarfen. Diese russischen Kavallerie-Regimenter verfolgten den Feind, die Armee Eichhorn von der Armee Below abzuschneiden. Bei Smolensk nahm Hindenburg den arg bedrängten Feind über 1100 Gefangene ab. Der Ort Spigla, wo am Freitag ein siegreiches Gefecht der Armee Eichhorn stattfand liegt 34 km. nördlich von Smolensk.

Die Armee Vinsingen rückt unaufhaltsam gegen die Armee Iwanow in Ostgalizien und Wolhynien vor und erstürmte am Sonntag die starken feindl. Stellungen bei Tscherniwitz, wobei 1300 russ. Gefangene gemacht wurden. An anderen Stellen wurden weitere 1100 Russen gefangen genommen, sodaß die Gesamtzahl der von deutschen Truppen in diesem Gefechtsabschnitt gemachten russ. Gefangenen sich auf über 2400 Mann ergibt.

Die Kriegslage im Westen.

Der Berner Bund führt aus: Von der deutschen Seite im Westen ist unter dem furchtbaren ersten Anprall der englisch-französischen Armee an zwei Stellen der Vorwärtsgang gestoppt worden. Die äußerste Streichkraft ist erschöpft, weitere Fortschritte sind durch die Erschöpfung der Offensivkräfte im Diensttag eingelaufenen Meldungen nicht zu erwarten. Der Stillstand, den sich Engländer und Franzosen zur Wiederherstellung ihrer Stimmungs- und Nachführung des Belagerungsplans genügen müssen, noch nicht überwinden wurde. Länger die Pause währt, desto leichter wird es den deutschen Seeresleitungen, Reserven in den bedrohten Räumen zu versammeln, und desto eher wird man auch auf eine starke Erschütterung des Angreifers durch die erlittenen schweren Verluste zählen. Der für sich zu betrachtende Kampf in den Argonnen, der mit der großen Offensive zusammenhängt, hat nach deutschem Bericht das gewünschte Ergebnis gezeigt, nach dem französischen mit einem Mißerfolg der Deutschen gemessen. Von strategischer Bedeutung für die Gesamtlage war er offenbar nicht. Wichtig ist hingegen die französische Meldung, daß im Artois deutsche Truppen festgehalten worden seien, die kirchlich nach Osten geschoben hätten. Stimmt das, so ist es nicht nur von deutscher Seite für eine Verstärkung der Westfront gefordert worden, sondern es ist auch bei der ersten großen Offensive bereits deutsche Truppen eingesetzt worden. Von der Stärke und der Verteilung der auf deutscher Seite bereitgestellten Armeeerfordere hängt viel, wenn nicht alles ab.

Der siegreiche Angriff bei Vooge.

Berlin, 3. Okt. (Etr. Wln.) Der Generalstabbericht von gestern meldet, daß südlich der Straße Meul-Opere eine von zwei englischen Kompanien besetzte Stellung in die Luft gesprengt wurde. Der Sonderberichterstatter des „Volkswelters“ gibt von dieser Aktion eine folgende Schilderung. Es heißt darin:

„In diesem gleichen Augenblick zerbrach ein drohendes Geschütz gleich einem wütenden Affen die Erde unter unseren Füßen. Die losgerissene Stellung ist dort vor uns ein Donnern, als ob der Boden bersten wollte, und gleich steigt auch schon eine turmhohle, schwebende Rauchwolke empor, spritzt wie aus einer aufgetragenen Krater Dred, Rauch und Feuer zum Himmel auf. Unsere Truppen haben ein paar Minuten stillen, die unter die englische Stellung trieben waren, geprengt, und was darüber lag, vernichtet. In diesem gleichen Augenblick geht ein wahrer Höllen los. Entsetzt brüllen die Soldaten auf unserem ganzen angreifenden Abschnitt in einer Breite von etwa zwei Kilometern La, wo ihnen glühenden Eisenbägel, liegen Sperrfeuer unter den aufgerissenen Riefenstrüßern, damit unsere vorrückenden Truppen ihn besetzen und sich in diesem verschansen können, damit dem Feinde die Möglichkeit zu einem Gegenangriff abgebrochen werde. Dröhnen aber auf der anderen Seite antwortet die Batterie der Engländer, Granaten schlagen dumpf herüber, Schiffe lösen sich, ragen uns auf die verborgenen Batterien wälzen sich artig gelbe Dampfswaden über dem Berg. Das geht so ohne Unterlaß. Der gewaltige Waldstiel geschlagen haben, ist von unseren Bomben im Sturm besetzt worden. Sie haben unsere Reiter mit Drahtverhaue, Schützengräben und Sandbänke vor sich aufgebaut und Anschlag an unsere Stellungen zu beiden Seiten genommen. Sie haben eine Anzahl Engländer gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.“

Gegen vierfache Uebermacht.

WB. Köln, 3. Okt. Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt zu den jüngsten Champagnekämpfen, daß dem Feind die der Verwendung von Gasen gegen günstige Windrichtung aufstatten, kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier- bis fünffache Uebermacht. Die deutschen Kavallerie- und Geschütze mächten den Feind trotz der Berge von Leichen wurden immer noch neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die deutschen Truppen waren völlig betrunken und unzurechnungsfähig. Sie waren mit Gasen vergiftet und 8 bis 10 Tage verleben, was darauf schließen ließ, daß sie mit einem völligen Durchbruch

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Monatlich 1,50 M., monatlich 60 Pfg.
bei der Post abgeholt 1,50 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sonntags- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterprognosen.
3. Nassauer Landkarte.
4. Gewinnscheine der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11 Uhr wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Telephon: Anruf Nr. 8.

Nr. 229.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 4. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Türkischer Tagesbericht.

Schwere Verluste der Engländer am Tigris.

23. Konstantinopel, 1. Okt. Das türk. Hauptquartier berichtet:

An der Front von Irak überrollten unsere vorrückenden fliegenden Abteilungen in der Nacht zum 26. September feindliche Streikräfte, die unter dem Schutz von Kanonenbooten nördlich von Kurna an den Ufern des Tigris gelandet waren. Sie erachteten ihnen schwere Verluste bei. Am nächsten Tage machte unsere Kavallerie einen Überfall. Der Feind antwortete. Die Größe der feindlichen Verluste ist unbekannt. Nichtsdestoweniger beobachteten wir, wie die Engländer eine beträchtliche Menge toller Schutzeinrichtungen in den Fluss warfen. Am 27. September ging der Feind am Morgen mit seinen, von hinten auf Kanonenbooten herbeigeführten Truppen zu Offensive über, die die erste Abwehrung verurteilten. Der Kampf war heftig und dauerte bis zum Abend an. Aber diese feindliche Offensive scheiterte vollkommen auf der Ausdauer unserer vorgeschobenen Abteilungen, die drei- bis viermal so starken Streikkräften gegenüber erbitterten Widerstand leisteten. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer zerstört und heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche Segelschiffe, die mit Munition und Proviant beladen waren, in Brand und nahmen eine größere Abteilung gefangen, die sich auf einem Schiffe befand. Die Engländer bezogen auch auf dieser Front Dummungsgeschosse u. feindliche Gase.

Auf der kaukasischen Front wurde bei einem Zusammenstoß auf dem rechten Flügel zwischen unseren aufklärenden Kolonnen und einer feindlichen Artillerie-Abteilung diese gezwungen zu fliehen. Sie ließen einen Unteroffizier und mehrere Soldaten als Gefangene in unseren Händen zurück. An den Dardanellen beschloß der Feind am 29. September bei Anafora vorübergehend unsere Stellungen mit Artillerie vom Lande und vom Meere aus. Unsere Artillerie antwortete und brachte einen feindlichen Mörser zum Schwelgen und zerstörte eine Maschinengewehrstellung. Bei Art. Durum Artilleriegeschütz mit Unterbrechungen. Bei Sedd-i-Nahr brachte der Feind bei unserer rechten Flügel eine Mine zur Entzündung, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Von der Westfront.

Neu gescheiterte Offensiven der Franzosen.

Die neue Offensive Joffre ist der fünfte große Versuch den eisernen Ring um Frankreich zu sprengen. Nachdem am 14. September 1914 die große Schlacht im Westen in Stellungskämpfe umgewandelt worden war, hatten die Franzosen nur einen Hund und ein Hiesel, die eiserne Klammer, die sie immer enger um ganz Frankreich zog und die sie als die gewaltigste Belagerung darstellte, welche jemals die Welt gesehen hat, nämlich die Belagerung eines ganzen Landes, zu durchbrechen u. den Ring von den deutschen Truppen zu befreien. Im Dezember, als die Russen im Osten eine neue Offensive unternahmen, die am 16. Dezember zusammenbrach, unternahm auch Joffre den Versuch, zum ersten Mal den deutschen Ring zu sprengen. Aber der Versuch mißlang. Als Antwort darauf erfolgte von deutscher Seite die Schlacht bei Soissons, die mit einem siegreichen Erfolg unserer Truppen und mit einem vollen Sieg gegen die Märsche endete. Die erste Offensive gegen den Franzosen und Engländern 150 000 Mann. Zum zweiten Male setzte Joffre Mitte Februar in der Champagne mit dem großen Durchbruch an. Drei Wochen dauerte ungeachtet der großen Schlacht, die am 10. März in großem Maße zum Abschluß gebracht war. Unsere Truppen in der Champagne stand fester als je. Alle Durchbruchversuche der Franzosen wurden nicht nur vereitelt, sondern sogar unter gewaltigsten Anstrengungen unserer Feinde zurückgeschlagen, die insgesamt die Höhe von 45 000 Mann erreichten. Nach dieser zweiten Offensive scheiterte, und auch hier wurde die Erfahrung gemacht, daß mit der Dauer der Kämpfe die Schwäche unserer Feinde eben so sehr zunahm, wie die Stärke unseres eigenen Heeres. Es folgte nun die große Ostoffensive zwischen Maas und Mosel, die am 5. April angesetzt war und gleichfalls das Schicksal der bisherigen Durchbruchversuche Joffres erlitt. Der Feind unter Joffre konnte keine Grenzen, als Angriffe im Westen unsere Heeresleitung sich nicht dazu zu beginnen, den je die Welt gesehen hat, u. den Namen der Durchbruchschlacht von Maas-Mosel nicht nur zu den größten, sondern auch zu den folgenschwersten Schlachten der Welt hinzurechnen werden wird. Von diesem Tage beginnt die Geschichte der unerhörten Siegeszüge unserer verbündeten Armeen im Osten mit der Eroberung der belagerten Festungen, ganz Polens und eines großen Teils von Rußland. Die Bedeutung dieser Durchbruchschlacht war den französischen Heerführern am 1. Mai in voller Größe klar. Mühten sie doch ernst, was sie selbst unter heißem Bemühen bisher nicht erreichen konnten. Schon fragten die Feinde, was trotz der guten Vorbereitung der französischen Truppen, trotz ihrer Tapferkeit, die nicht zu übersehen ist, und trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit über die deutschen Heere, die ihre große Offensive im Osten zum größten

Feldmarschall v. Hindenburg.



Zum 68. Geburtstag am 2. Oktober 1915

Berlin, 2. Okt. Am 2. Oktober vollendete General-Feldmarschall v. Hindenburg sein 68. Lebensjahr. Mit tiefer einstimmiger und herzlicher Verehrung feiert ganz Deutschland den Tag dieses Mannes, in dem es die deutsche Kraft verkörpert und seine Siegeshoffnungen verbürgt sieht. Ueberblicken wir sein Leben und die Entwicklung seines Wirkens, überdauern wir das, was er geplant und erreicht hat, so werden wir ihn zu den Männern zählen dürfen und müssen, die als geborene Heerführer und Feldherren gelten. Sein Name wird einst ruhmreich unter den ersten Heerführern der Weltgeschichte genannt werden. Was wir aber in ihm besonders bewundern und wofür wir ihm tief dankbar sind, das ist seine Kunst, mit möglichst geringem Einsatz möglichst Großes zu erreichen. Es ist nicht Spielerei und nicht Selbstverleugerei, wenn man ihn im Falle mit Bismarck zusammenstellt. Seines Hindenburg wird das deutsche Volk niemals vergessen.

Unser Hindenburg.

Herr von, Berichterstatter verschiedener amerikanischer Blätter, hatte das Glück, den General-Feldmarschall Hindenburg des öfteren zu sehen.

Teil von der Westfront abgezogen wurden, bisher noch keinerlei Durchbruch durch die angeblich geschwächte deutsche Front gelungen sei. Man mußte hier auch dem Volke eine Antwort geben, und die bestand darin, daß am 9. Mai eine große französische Offensive nördlich Arras einsetzte, die ungefähr vier Wochen dauerte. Trotzdem machten unsere Truppen in diesem Monat über 300 000 russische Gefangene, erbeuteten über 267 Geschütze u. 634 Maschinengewehre. Das hätten uns vielleicht die Franzosen verzeihen, wenn ihnen Durchbruch gelungen wäre. Aber auch darin haben sie sich schmerzlich enttäuscht. Der eiserne Ring hielt mit jeder Mächtigkeitskraft fest. Im Juni ermateten die französischen englischen Kräfte vollkommene und mußten sich von den schweren Anstrengungen der unglücklichen Offensive wieder erholen. Das deutsche Heer errang mit dem verbündeten österreichischen in dieser Zeit die größten Erfolge, die vielleicht jemals bisher errungen worden sind. In Frankreich liegt es zu allerlei Angriffen gegen Joffre, den man stets fragte, worauf er noch warte, und bei nahe wäre es zu einem Wechsel im Kriegsministerium gekommen, wenn nicht diese neue Offensive wiederum den französischen Abgeordneten angekündigt worden wäre. Nun ist sie da. Schon nach den ersten Tagen ist klar zu erkennen, daß ein Durchbruch der Franzosen trotz vorübergehender örtlicher Erfolge nicht mehr gedacht werden kann. So kann auch schon dieser Offensive das Schicksal der bisherigen vorausgesagt werden.

Amerikanische Bewunderung.

Amsterdam, 1. Okt. (Etr. Frst.) Der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet aus New York: Der „New Yorker Globe“ schreibt in einem Leitarti-

kel, daß Deutschland naturgemäß stolz auf den Erfolg seiner dritten Kriegsanleihe ist, die einen Beweis seiner Kraft und Hilfsquellen bildet. Die Größe und Zahl der Einsparungen des deutschen Volkes hat sicherlich die erstaunliche Bereitwilligkeit des deutschen Volkes bewiesen, die Kriegslasten auf sich zu nehmen. Wenn man dabei alle Verhältnisse ins Auge faßt, wie die Abkündigung des riesigen Außenhandels Deutschlands, so ist die Antwort, die das deutsche Volk auf die Anleiheaufforderung gegeben hat, geradezu beispiellos. Es wird hier ein treffender Beweis für den außerordentlichen Erfolg geliefert, den das deutsche Volk mit seiner Handelsstätigkeit erreicht hat.

Die fremden Freiwilligen im französischen Heer.

Unter dem Kapitel „Darf man es sagen?“ berichtet die „Guerre Sociale“ vom 19. September über das Schicksal eines jungen Holländers. Nachdem er ein Jahr und 20 Tage Dienst getan, wurde er wegen eines erkrankten Fußes sowie eines verletzten und eines verletzten Auges für dauernd untüchtig erklärt und nach Le Havre geschickt, um auf eigene Kosten nach Holland zurückzufahren. Er erhielt dafür 250 Franken, während man alle seine Papiere und Sachen zurückbehielt. Vor der Abreise ging er zu seinem Major, um sich zu verabschieden, und bot ihm eine Bescheinigung der Verdienste in seinem Militärdienst und um ein Führungszeugnis. Darf man sagen, daß die einzige Antwort, die er von diesem guten Major erhielt, lautete: „Scher dich zum Teufel!“ Darf man sagen, daß dieser arme Krüppel ein schönes Lied vom Danke Frankreichs singen kann?

Deutschland.

* Die Frage des Kriegsschadenausgleichs hat der Verband kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (Sig. Offen) zum Gegenstand einer ausführlichen Denkschrift gemacht. Sie geht von dem Grundsatz aus, daß alle deutschen Kriegsschadensgeschädigten ein Anrecht auf möglichst vollkommenen Ersatz derjenigen unmittelbaren Verluste, die aus Anlaß des Weltkrieges entstanden sind, haben. Dieses Anrecht der Kriegsschadensgeschädigten, so wird dann gesagt, legt Reich und Staat die Verpflichtung auf, durch geeignete Maßnahmen den Ersatz für die Kriegsschäden herbeizuführen und gibt der christlichen Nächstenliebe, insbesondere im einzelnen Bereiche, ein außerordentlich großes Tätigkeitsfeld. Als Kriegsschadensgeschädigte, auf die sich die praktische Arbeit des Kriegsschadenausgleichs erstrecken muß, werden bezeichnet: 1. die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger, 2. die Kriegsinvaliden, 3. die nichtinvaliden Kriegsteilnehmer im Hinblick auf ihre wirtschaftlichen Schäden, 4. Volksgenossen, die ohne am Krieg teilgenommen zu haben, erhebliche Kriegsschäden erlitten. Zunächst wird dann die Unterbringung der Kriegsgewitwen und der Kriegsinvaliden, soweit sie nicht ihrem alten Berufe erhalten werden können, in geeigneten Stellen sowie die Mithilfe der Berufskollegen bei dieser Arbeit behandelt. Vor allem wird verlangt, daß diejenigen Kriegsschadensgeschädigten, die einen neuen Beruf ergreifen müssen, nicht wahllos, sondern nach einem vorher unter den maßgebenden Stellen — Kriegsschadensgeschädigtenfürsorgeanstalten u. Berufsorganisationen — vereinbarten Pläne auf die einzelnen Berufsstände verteilt werden, und daß bei der Ausbildung von Kriegsschadensgeschädigten für neue Berufe die zuständigen Berufsstände durch ihre Organisationen mitarbeiten. Die weiteren Forderungen beziehen sich auf die Ausgestaltung der Kriegsschadensgeschädigten (Hinterbliebenen- und Mannschaftenfürsorgegesetz) und auf den Ersatz eines besonderen Schadensersatzgesetzes. Schließlich wird verlangt, daß den Lebensversicherungsanstalten die gleichmäßige Verpflichtung auferlegt wird, bei Versicherungen bis zu 10 000 M. die Kriegsschadensgeschädigten auch dann rückwirkend einzuschließen, wenn ein Antrag auf Einschluß nicht gestellt ist, mit der Maßgabe, daß sie ermächtigt werden, einen angemessenen Kriegsschaden d. h. eine durch den Einbruch des Kriegsschadens geschaffene Kürzung der Versicherungssumme aller Kriegsteilnehmer, gelegentlich der Auszahlung der Versicherungssumme aller Kriegsteilnehmer, gelegentlich der Auszahlung der Versicherungssumme in Anrechnung zu bringen. Den in 6 Absätzen niedergelegten Forderungen ist eine eingehende Begründung beigegeben. Da zu ihrer Durchführung am größten Teil die Hilfe der Gesetzgebung nötig ist, so hat der Verband dem Reichstage bereits eine Eingabe unterbreitet, in der diese Hilfe erbeten wird.

* Die deutschen Sparkassen. Der Monat August hat den Sparkassen wieder eine starke Zunahme gebracht. Das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkassen“, berechnet sie auf 206 Millionen Mark, so daß die Gesamtsumme seit Beginn dieses Jahres sich auf 1891 Millionen Mark erhöht, das ist mehr als viermal so viel wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die „Sparkassen“ hat auch eine Umfrage bei den großen Sparkassen nach ihrer Beteiligung bei der dritten Kriegsanleihe veranstaltet. Bisher liegt das Ergebnis von 40 Sparkassen vor, die über einen Einlagebestand von 3,1 Milliarden verfügen. Bei diesen wurden diesmal von den Sparkassen 398 Millionen Mark und von den Sparkassen selbst 132 Millionen Mark, zusammen also 530 Millionen Mark gegen 423 Millionen Mark bei der zweiten und 211 Millionen Mark bei der ersten Anleihe gezeichnet. Bei diesen 40 Sparkassen sind diesmal also 107 Millionen Mark mehr gezeichnet worden als bei der zweiten Anleihe, das bedeutet 25 Prozent mehr als damals (bei dem Gesamtergebnis der Kriegsanleihe beträgt die Steigerung reichlich 30 Prozent.) Man darf annehmen, daß auch bei den übrigen Sparkassen eine ähnliche Steigerung stattgefunden hat.

Das endgültige Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

23. Berlin, 1. Okt. (Kmlsch.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12 101 Millionen Mark festgestellt worden, darunter 2169 Mill. Mark Schuldengleichungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anleihestellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite u. erste Kriegsanleihe in Millionen Mark bei der Reichsbank 569 bei der dritten 565 bei der zweiten u. 479 bei der ersten Anleihe, von den Banken und Bankiers 7676, resp. 5684, resp. 2895, von den Sparkassen 2592, resp. 1978, resp. 883, v. den Lebensversicherungsanstalten 417, resp. 384, resp. 203, von den Kreditgenossenschaften 680, resp. 358, resp. Null, von den Postanstalten 167, resp. 112, resp. Null, zusammen: bei der dritten Anleihe 12 101, bei der zweiten Anleihe 9061, bei der ersten Anleihe 4460 Millionen. Die Zeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten.

So fales.

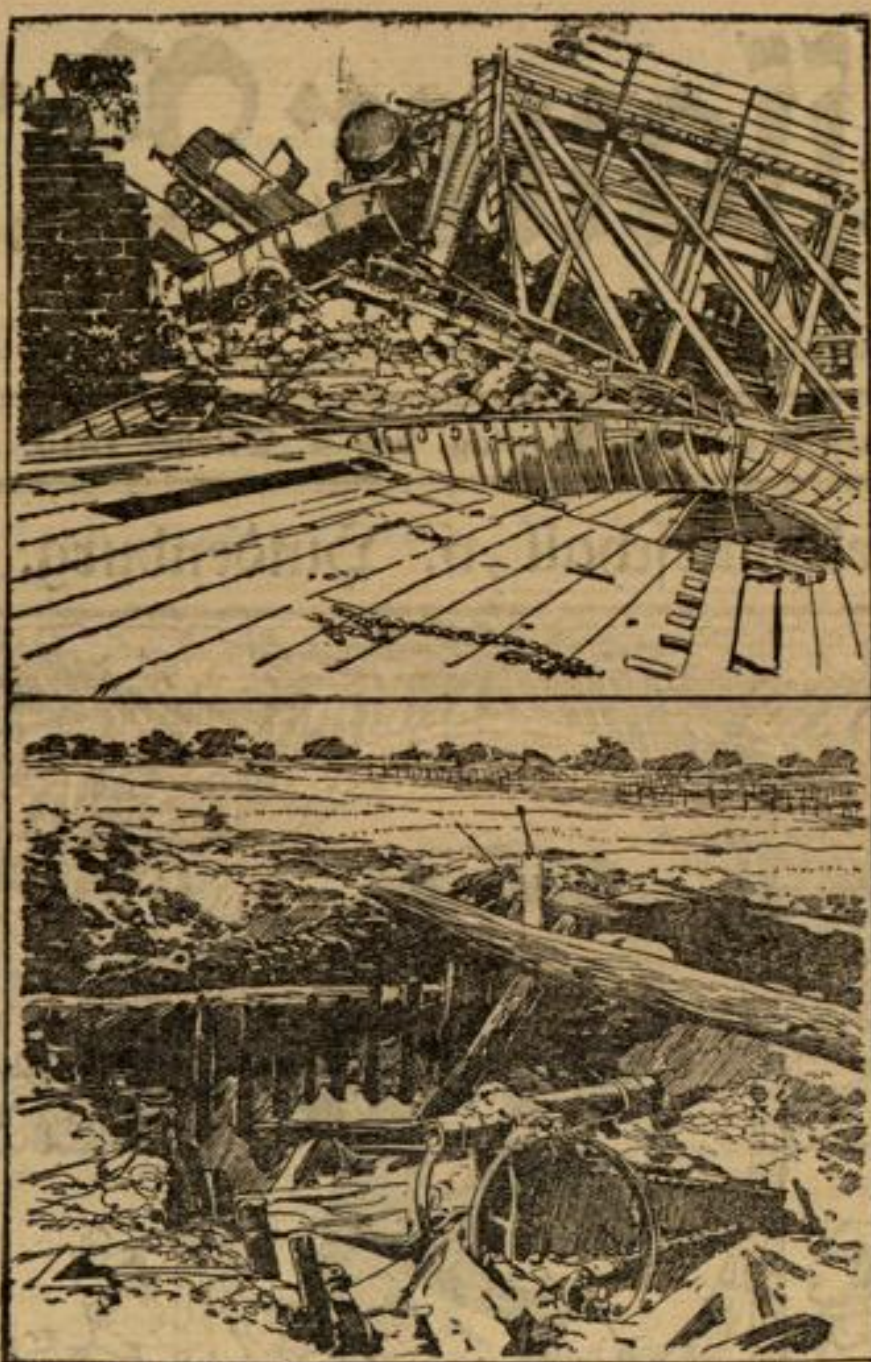
Limburg, 4. Okt. — Eine neue Verordnung. Am 28. September wurde durch die Militärbehörden eine Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web- und Strickgarnen

= Schwurgericht. Für die am 25. Okt. 1915 beginnende Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herrn als Geschworene ausgelost: Eismenger Joh. jr., Kaufmann, Dertiefenbach. Seil Heinrich, Grubenverwalter, Braunsfels. Hitzel Jakob, Kaufmann, Diefsruden, Paderb. Ab. Kreis-Verfassenenbent, Weiterburg. Kriep Wilh., Bürgermeister, Rahmeneich. Friedel Heinr., Landwirth, Bessler. Breitheder Georg J., Landwirth, Ellar. Reich Heinrich, Schmiedmeister, Diez. Böbler, Heinr., Landmann, Witten. Gernig Moriz jr., Gültenebiger, Dillenburg. Brenzel Albert, Krämer, Gerborn. Mos Wilhelm, Kaufmann, Diez. Söhngen Karl Philipp, Kaufmann, Weilmünster. Weile Max, Mechaniker, Bessler. Spörer Richard, Vieztiebsleiter, Burgfolms. Knapp Philipp August, Rentner, Dauborn. Cless Louis, Steiger, Philippsheim. Schörfeld Otto, Direktor, Weilburg. Kern August, Maschinenbauer, Limburg. Haarelt Karl, Kaufmann, Dillenburg. Ahmann Peter, Gymnasial-Leidenlehrer, Limburg. Künkel Jakob, Buchhalter, Steinbrüden. Heller Karl, Bürgermeistersekretär, Salmthal. Schäfer Karl, Landwirth, Raubheim. Hofmann Georg Ferd., Landwirth, Dauborn. Hölper, Joh., Bürgermeister, Wilsenroth. Frick Hermann, Landwirth, Emmenrichsbain. Rheinard Friedrich, Ingenieur, Bad Ems. Stoad Louis, Sägewerksbesitzer, Oberscheld. Gehnnn Frey, Kaufmann, Driedorf.

Den Vorsitz führt Herr Geheimen Justizrat von Sugo.

* **Langenshwalbe**, 1. Okt. Im Balmbachtal zwischen Panrod und Jollhaus hatten die Fischereipächter seit längerer Zeit die Gewissheit, daß in raffinierter Weise der Diebstahl von Forellen betrieben wurde. Teilweise wurden die Bachwasser von unberufener Hand nach Nebengräben abgelenkt, so daß eine Trockenlegung des Bachbettes erfolgte und der Diebstahl der dann leicht erreichbaren Fische ausgelastet werden konnte. In anderer Stelle beobachtete man deutlich die Liegeplätze, von wo aus in dem Bach lebende Forellen mit der Hand gegriffen wurden. Jedoch betätigten sich die Fischdiebe auch als Sportleute, die zünftig eine richtige Angelfischerei betrieben. Gestern ge-

Die Polizei-Verwältung: Arten.



Zerschossene Eisenbahnbrücke und Batteriestellung bei Kowno.

b. **Fulda**, 1. Okt. Nunmehr hat auch Fulda seinen „falschen Leutnant“. Erschien da in einem

hiesigen besseren Gasthof ein „schneidiger, etwa 20 Jahre alter, feldgrauer Leutnant“, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Kl. sowie sonstigen hohen Kriegesorden, und logierte sich dalebst ein. Er verkehrte zwar in besseren Kreisen, doch auch mit Vorliebe mit hiesigen Geldschleutern. Von letzteren namentlich hatte er bald alle möglichen Dinge, Geld, Kleider und sonstige hübschen Dinge gekauft. So ließ er sich von einem hiesigen Schneidermeister eine tadellose neue Uniform für 600 M. bauen, bei einem Trudersberger bestellte er „feinere“ Briefschaften usw. Als ihm der Boden allmählich zu heiß wurde, verschwand unser Held und seine „Gäubiger“ hatten das Nachsehen. Die Kriminalpolizei ist dem Gönner auf der Spur.

ht. Frankfurt, 1. Okt. Die Strafkammer urtheilte den unbelohnten Stadtrat Heinrich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Woch. Geldstrafe. Der Angeklagte wurde in der Gerichtsverhandlung des ihm vorgeworfenen Vergehens in Abrede zu stellen, wurde aber durch die Zeugen überführt. Auch der Rath der Verteidigung, daß Stadtrat H. nicht einen Frankfurter Stadtrat gerade nicht schmeichelt — geistig minderwerthig sei, nützte nichts. Stadtrat H. hat infolge seiner Verurtheilung nunmehr sein städtisches Ehrenamt niedergelegt.

Englische Freundschaftsdiener. Wie sich der englische Admiral Linpus und eine englische Marinemission in Konstantinopel zu Anfang des Weltkrieges benommen haben, als sie die Kriegsschiffe ihrer türkischen Auftraggeber unbrauchbar zu machen versuchten, ist nicht frischer Erinnerung. Auf einen ähnlichen Fall, den die Annalen der russischen Marine in dem Heft der russischen Schiffbau aufmerksam. Als im Jahre 1854 der russische General Bopow zusammen mit Großfürstin Konstantin, dem damaligen Oberbefehlshaber der russischen Marine, sein berühmtes System freisindigen Kriegsschiffes erfand, die später berühmtesten „Bopowas“, wachte er sich an den besten englischen Ingenieur Reed, den frühesten Chefkonstrukteur der englischen Marine, zur Gutachten dieses Systems, und Reed bezog darauf ein hohes Gehalt als Sachverständiger der russischen Marine. Eine ganze Reihe dieser Schiffe wurde gebaut und zum Schluss sogar noch große kaiserliche Yacht Aladiba, bis endlich die Verbreitung dieses Systems auch für die Dampfschiffe deutlich wurde und die ganze Geldmacht zusammenbrach. Bei einer Sitzung der „Institution of Naval Architects“ in London wurde nun an Reed die Frage gerichtet, wie in Gottesnamen er als kundiger Schiffbau-Ingenieur denn dazu kommen konnte, den Russen dieses dumme System als Sachverständiger zu empfehlen, da er doch die Unmöglichkeit desselben hätte voraussehen können. Reed schämte sich nicht, öffentlich zu erklären, daß er als Engländer zum Vorteil seines Vaterlandes gehandelt habe. Rußland hätten diese Verluste ungefähr 300 Millionen Rubel gekostet und für ein solches Geld hätte es sonst eine Flotte bauen können, für England sehr gefährlich werden konnte. Es ist nun einmal der edle Engländer! Dem „Antiker“ gegenüber besteht für ihn keine Moral; er braucht ihn nicht zu schonen, wenn es nur England nicht. Darin liegt das Geheimnis des ideellen Widerstands zwischen der persönlichen Autokratie und der nationalen Verlogenheit, die der Engländer angeboren zu sein scheint.

Wien, 1 Okt. Der bekannte Bildhauer und
Kaiserlicher Hofbildhauer, zum k. k. Schöf-
termeister ernannt, des k. k. Hofes, darunter
Rathesraths, des Maria Theresienstifts,
des Standbildes Beethoven's, ist im Alter
von 85 Jahren in Wien gestorben. Er
war ein gebürtiger Böhme, hatte seine künst-
lerische Ausbildung in München genossen, und
nach weiteren Studienjahren in Italien 1793 als
Akademiedirektor nach Wien gekommen.

Für die Angehörigen der im Felde stehenden
Krieger Eimburg's sind weiter eingegangen: 1. Stauff
durch Herrn Justizrat Rintelen 100 M. 2. Frau
Maria Schaaf aus Aachen, Erlös eines Wohltätigkeits-
konzerts, am 19. u. 20. Sept. 400 M. 3. Funderlos — 34 M.
Den hochverehrten Spendern besten Dank. Um weitere
Gaben wird gebeten. 8990

Der Bürgermeister:
Schaten.

derjenigen, welche durch Umtausch von Goldmünzen in Banknoten die finanzielle Rüstung des Vaterlandes gefördert haben.

Bruno Becker, hier,
Anna Lang, hier,
Karl Anton, hier,
Zigarettengeschäft Karl Bösch jr. hier,
Frau Kaufmann Josef Kreppling, hier,
Kaufmann Karl Kehler, hier,
Frau Karl Schönberger, hier,
1. Compagnie, Panzsturm-Bataillon Limburg,
Lehrer Grün, Rirberg,
Gemeinderichter Jäger, Dombach,
Jel. Voier, hier,
Gemeinderichter Röll, Staffell,
Bürgermeister Deuser, Mensefelden,
Beigeordneter Arthen, Oberbrechen,
Susanna Bisinger, Elz,
Annahmer der Kreissparkasse Kunz, Dornborn.

Ein Waggon **Einnachständer**
brauner

äußerst billig und stark,
Fleischtöpfe mit Auslauf
 extra stark (für ein ganzes Schwein),

Grüne Ständer, Steintöpfe, Einlochkrüge mit
Glasdeckel, Einlochkrüge mit Stopfen,
Große Einlochgläser mit Verschluss empfiehlt
Franz Joseph Aldinger, Limburg. 8438

Diez. B. Mehlmann. Diez.

sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei
 sauberster Ausführung.
 Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet
 — Vergrößerungen billigst. — 10

Limburg,
Obere Schiede 10 gleich am
Bahnhof links.

beim Kleid. Schade, wenn man Stoff, Besatz und Arbeit durch einen reizlosen, billigen Schnitt entwertet. Favorit-Schnitte sind an Güte einzigartig. Zu beziehen ebenso wie das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pl.) von Joh. Frz. Schmidt, Limburg (Lahn.) 112

Nadel und Eichen Grubenholz
kauft: 8219
F. Hegener,
Holzhandlung,
Oberhausen (Rhld.)

größte Auswahl bei
V. Bommer,
7186 Neumarkt 7.

stellt sofort ein
Glasfabrik Birges.

wird bei gutem Lohn zum 15.
Oktober oder später für kleinen
Haushalt gesucht. Meldungen
mit Zeugnisangaben u. Lohn-
ansprüchen erbittet 8946
Frau Oberlehrer Streichert,
Hofen i. Taunus

Welches meilen kann, zum 15.
Oktober gesucht. 8976
Näh. Bräunenvorstadt 31.

gesucht. 8926

Soldatenbilder
"Feldgrau"
in vollendet lebendiger

Berlin N. W. 87, Elberfeld

Mädchen,

Daußarbeiten, gelblich
zu erfr. Orgeb.

on rubber plants in October

Selbständiger Bäder-

vermieten.



So schmerzt das Jöhn der Trennungschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder,
Neffe und Schwager, der Gefreite

Wilhelm Schlitt

Landwehrregiment Nr. 87, 9. Kompanie

in dem blühenden Alter von 28 Jahren infolge eines
Granatschusses am 23. September auf feindlicher Erde
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für
den Verstorbenen bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

J. d. M.

Familie Georg Schlitt IX.

Oberliefenbach, Niederliefenbach, Niedernhausen,
Rußland und Frankreich, 1. Okt. 1915.



Die Todesstunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldentod fürs Vaterland
Starb mein heiliggeliebter Mann.
Geflossen ist sein junges Blut,
Für mich zu früh, er war zu gut.
Dah ich ihn Jenseits werde wiederfinden
In mein Heil, den Schmerz zu überwinden.
Nun ruhe sanft Du treue Seele,
Für uns gibts bald ein Wiederseh'n.

Am 25. Sept. 1915 wurde mir mein heiliggeliebter
guter Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, der Landwirt

Heinrich Rempel

Ersatz-Reservist im Inf. Reg. Nr. 87

im Alter von 33 Jahren, infolge eines Kopfschusses,
durch den Tod entrißten.

Er starb vorbereitet durch einen gewissenhaften
christlichen Lebenswandel den Ehrentod fürs Vater-
land. Seine Seele wird dem Gebete des Priesters
und der Gläubigen empfohlen.

In tiefer Trauer

Frau Maria Rempel geb. Noos.

Endenholzhausen, Düsseldorf, Bad Orb, Mainz,
Rußland u. Frankreich, 4. Oktob. 1915.

Das Seelenamt findet Dienstag, den 5. d. Mts.
morgens 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Enden-
holzhausen statt.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen

empfiehlt in einfacher und feiner Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Mädchen-Vorbereitungsschule, Limburg.

Am 28. Oktober beginnen die neuen Kurse in:

- a) Wäsche- und Handarbeiten, Maschinenkunde,
- b) Kleidermachen und Zuschneiden,
- c) Kochen und Hauswirtschaft, einschl. Handarbeiten.

Anmeldungen nimmt bis zum 12. Oktober die erste
Lehrerin Fräulein v. d. Driesch, täglich von 5-6 Uhr nachm.
in ihrer Wohnung (Marktstraße 4) entgegen. Bei der An-
meldung sind 3 M. auf das Schulgeld anzuzahlen. Nähere
Auskunft erteilen die erste Lehrerin, der Schulleiter Herr
Hektor Michels, sowie der unterzeichnete Vorsitzende des
Total-Gewerbevereins. 1331

J. G. Brütz.

Für Jagdpächter?

Kaufe Girsche, Rehe, Hasen, Gänse, Feldhühner-
Offerten an

Phil. Umsonst,

Wild- und Geflügelhandlung,
Telephon 120. Mainz.

Sie verdienen schnell

viel Geld

durch direkten Verkauf von Haus zu Haus meiner

Strumpf-Ersatz-Socken

gegen Kälte warm gegen Nässe wasserdicht.

Sichern Sie sich den Alleinverkauf

3 Einzelmuster Mk. 1.50.

Jul. Kiehn, Frankfurt a. M., Speicherstr. 10.

Margarine-Ersatz pro Pfd. 1.10 M.

Vorzüglich als Brotaufstrich, z. Braten
und Backen. Mindestabgabe 9 Pfd. Postkolli
z. 10.- Mk. frei d. Ort. Der Versand ohne
Ausnahme nur gegen Voreinsendung d. Er-
trages. Evtl. la. Referenzen. 1335

R. von Rahden, Frankfurt a. M. 29.

Das Bistum Limburg.

Seine Entstehung u. geschichtliche
Entwicklung bis zur Gegenwart

von

Dr. M. Höhler,

Domkapitular und Generalvikar.

Mit 25 Illustrationen und 3 Karten.

182 Seiten, elegant gebunden Mk. 1.60.

Der Hochw. Herr Verfasser hat in kurz gefaßter, leicht lesbarer Erzählung
das Wichtigste von der Entstehung und Geschichte unseres Bistums sowie
von der Regierung seiner Oberhirten in der vorliegenden Buchausgabe
übersichtlich und mit großer Sachkenntnis zusammengestellt und so ein
Werk von bleibendem großen Wert geschaffen. Das Bistum Limburg
gehört in jede Pfarrbibliothek und sollte in keinem kathol. Hause fehlen,
in dem man Interesse für die heimische Kirchengeschichte erwarten darf.

Unentbehrlich für den Unterricht in der Diözesan-
Geschichte und für jeden Theologiestudierenden!

Außer einer Territorialkarte des Herzogtums Nassau von 1816-1866 ist
der verdienstvollen und dankenswerten Arbeit auch eine übersichtliche Karte
des Bistums mit der neuen Dekanats- u. Pfarrei-Einteilung beigelegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage der

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Auszug

aus der Obstmarktordnung für die Stadt Limburg.

§ 1.
Die Obstmärkte beginnen an den Markttagen vormittags
um 8 Uhr und werden mittags um 1 Uhr geschlossen. Vor
und nach Schluß der Marktzeit ist das Heilbieten und An-
kaufen auf dem Marktplatz untersagt. Mit der Anfuhr und
Aufstellung von Obst kann eine Stunde vor Beginn des
Marktes angefangen werden. Spätestens eine Stunde nach
Schluß des Marktes muß der Platz völlig geräumt sein.
Als Marktplatz ist der Neumarkt bestimmt.

§ 2.
Zum Verkauf ist zugelassen: Wirtschaftsobst in erster
und zweiter Auswahl. Tafelobst in erster und zweiter Aus-
wahl sowie Kabinettfrüchte (Stückware). Daneben darf
auch Schüttel- oder Halbobst feilgeboten werden, wenn es auf
dem Marktplatz ausdrücklich als solches bezeichnet wird.

§ 3.
Ein Verkauf nach Proben ist nicht gestattet.

§ 4.
Jedes marktscheiterische Ausrufen und laute Anpreisen
sowie öffentliches Verleugern von Obst auf dem Markte ist
verboten.

§ 5.
Alles auf den Markt gebrachte Obst gilt als käuflich;
es ist der Marktpolizei auf Verlangen zur Beschau vorzulegen.

§ 6.
Alles auf den Markt gebrachte Obst muß nach Anord-
nung des Marktmeisters aufgestellt werden.

§ 7.
Beim Verkauf des Obstes muß an jeder Packung auf
einem gut befestigten leicht sichtbaren Zettel ersichtlich sein:
der Name der Frucht, das Reingewicht und der Familien-
und Aufnahme sowie der Wohnort des Verkäufers.

§ 8.
Kinder unter 14 Jahren werden auf dem Markte als
Verkäufer nicht zugelassen.

§ 9.
Bachmittel, Abfälle oder sonstiger Unrat dürfen wegen
der hierdurch herbeigeführten Unfallgefahr nicht auf den
Marktplatz geworfen werden.

§ 10.
Jedermann hat auf dem Markte den Anordnungen der
Marktpolizei und ihren Beauftragten namentlich wegen Auf-
stellung von Obst und Fahrwegen, Freilassung von Durch-
gängen, unweigerlich Folge zu leisten.

§ 11.
Zwischenhandlungen gegen diese Marktordnung werden
nach § 149 Ziffer 6 der R. G. O. mit Geldstrafe bis zu
30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen
geahndet.

§ 12.
Wird hiermit veröffentlicht. Die kürzlich in Kraft ge-
tretenen allgemeinen Bestimmungen werden durch Vorstehen-
des nicht berührt u. finden auch auf die Obstmärkte Anwendung.
Limburg, den 27. September 1915. 8878

Der Magistrat:
Haerlen.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. L.

Beginn des Winterhalbjahres am 14. Oktober.
1219 Auskunft erteilt die Direktion.

Maschinenmeister, Tiegeldrucker und Setzer

in lohnende, dauernde Stellung gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnan-
sprüchen erbeten.

F. Soenneken, Abt. Buchdruckerei Bonn.

Maschinenmeister für Rotation,
Maschinenmeister für Schnellpressen,
Schriftsetzer für Vert.- u. Atzidenzfab.,
Maschinensetzer für Linotypes

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Limburger Vereinsdruckerei,
Limburg.



Zuschneide-Unterricht.

Den geehrten Damen von Limburg und Umgegend, die sich
für meinen Zuschneidekurs interessieren, zur gefl. Kenntnis,
daß die Kurse vorläufig nicht stattfinden, da ich anderwärts
Verpflichtungen übernommen habe. 8954

Anna Rother,

Amtsgerichtsratswitwe.
Limburg, Schlenker 14.

Metalldrahtlampen
Beleuchtungskörper
Elektromotoren
Installationsmaterial
Schwachstromartikel

preiswert

durch

Nass. Elektr.-Gesellschaft,

Limburg (Lahn).

Untere Schiede 8. 1283 Telefon 121.

Hamburger
Weiß-gelbe
weiche
Touren-
Seife per Pfund 23 Pfg. nur
ca. 100
Pfd.
Häßer
(Str. 23 Mt.) Bahnst. abgeh. E. Napp, Ottenhofen b. Hamb. 30.
1159

Jung-
Deutschland-Feld-
Lose
à M. 3.30. 5618 Geld-
Ziehung, 26. u. 27. Oktob.
Haupt-
gewinn 60 000, 30 000
10 000 Mk. bares
Ziehung, 9.-13. Novemb.
Nürnberger Geld-Lose
à M. 3.30. 4856 Geld-
Rote Kreuz-Lose
à M. 3.30. 8068 Gewinn
(Porto 10, jede Liste 20 Pfg.)
versendet Glücksfall
Hch. Deescke, Kreuz-
1318

Einmachgläser

zum Rubinden und
in allen Größen wieder
getroffen.

J. A. Gernand, Limburg
(Lahn).



Es zieht!

Wie leicht soll man bei
dabei Größungen und
Gefahr. Robert
bleiben können kann
am wirklichen, bei
20 Jahren anstehen.
212 In allen Apotheken
und Drogerien 21. L.

Wissens-
TABLETTEN

1192

Weglar = Brauns-
Consum-Verein.

Wir sind Käufer von 10-
Waggon gefunder prima

Speisefartoffeln

und erbitten Offerte
8993 Der Vorstand.

Prima Speisewiebeln

offizieren: 1304

Münz & Brühl,
Limburg, Telefon 11.



Erfolg

stelt sich auf jed. durch
für sofort gefucht.
Hauptgewinn 60 000, 30 000
10 000 Mk. bares
Ziehung, 9.-13. Novemb.
Nürnberger Geld-Lose
à M. 3.30. 4856 Geld-
Rote Kreuz-Lose
à M. 3.30. 8068 Gewinn
(Porto 10, jede Liste 20 Pfg.)
versendet Glücksfall
Hch. Deescke, Kreuz-
1318

Junger Mann

zur Führung meiner
für sofort gefucht.

8999 Deutsches Bank.

Weggergeheile
sofort gefucht.

Georg Litzinger,
Unt. Fleischgasse Nr. 14.

Suche für 10. Oktober
15. Okt. ein tüchtiges, laun-
Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Seewald,
Pödenburg.

8996 Nach Bad Homburg
zum 15. Okt. ein zuverlässiges

Alleinmädchen

gesucht von freundlich.

Gefuche mit Lohnauftrag
Frau Elisabeth Dreyer,
Bad Homburg.

8997 Mariannenweg 14.

Monatsmädchen

sofort gefucht.

Weierheimerstr. 18, 1. St.

3-Zimmer-Wohnung

part. mit Garten pr. 1. Nov. zu vermieten.

25 Mt., zu vermieten.
Zu erfr. Dierckstr. 14.

Nebenhaus

3 Zimm., Küche u. Bad
per 1. Nov. zu vermieten.
Dierckstr. 14.

8991 2-Zimmer-Wohnung
fort oder später zu vermieten.
8997 Müller, 11. Teichweg